Alfred Altherr SWB, Direktor der Gewerbeschule Zürich, 60 Jahre

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **23 (1936)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

aber direkt zwischen Künstler und Käufer abgeschlossen wurden. Das Kunsthaus wird jährlich von 50 000—100 000 Personen besucht, wovon 30 000—70 000 an eintrittsfreien Tagen. Da die Betriebsrechnung seit mehreren Jahren mit Verlusten von 10 000—15 000 Fr. abschliesst, ist der Betriebsfonds nahezu erschöpft, dem nun die grosszügig organisierte Lotterie aufhelfen soll.

Für den Sammlungsfonds ist jede Gabe willkommen an die Adresse von: Dr. Fritz Meyer-Stünzi, Südstrasse 40, Zürich 8.

Alfred Altherr SWB, Direktor der Gewerbeschule Zürich, 60 Jahre

Der Schweizerische Werkbund richtet an den Direktor der Gewerbeschule und des Kunstgewerbemuseums Zürich, Herrn Alfred Altherr, zu seinem 60. Geburtstag das folgende Schreiben:

Sehr geehrter Herr Direktor!

Während langer Jahre haben Sie sich der Entwicklung des SWB gewidmet und an seiner Tätigkeit aktiv mitgearbeitet. Durch eine grosse Reihe vortrefflicher, von Ihnen veranstalteter Ausstellungen haben unsere Ziele eine wesentliche Förderung und wertvolle Unterstützung gefunden. Unter Ihrer Leitung hat sich die gesamte Gewerbeschule zu einem Institut von europäischem Ansehen entwickelt; sie ist mit zu einer der wichtigsten Pflegestätten der im besten Sinne modernen Gestaltung geworden.

Wir möchten es daher nicht unterlassen, an Ihrem 60. Geburtstag Ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche auszusprechen und Ihnen zu Ihrer erfolgreichen Tätigkeit zu gratulieren.

Wir geben gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, dass Sie als einer der Gründer des SWB und als langjähriges, initiatives Mitglied des Zentralvorstandes und der Ortsgruppe Zürich auch weiterhin in engem Kontakt mit dem Schweizerischen Werkbund und seinen Bestrebungen bleiben und ihm Ihre willkommenen Ratschläge zukommen lassen werden.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

Für den Schweizerischen Werkbund:

Der I. Vorsitzende: E. R. Bühler. Der Geschäftsführer: E. Streiff.

Die Redaktion des «Werk» schliesst sich diesem Glückwunsch gerne an; denn die verschiedenen Redaktoren haben die lebendigsten Anregungen und die interessantesten Beiträge fürs «Werk» jeweils aus den Veranstaltungen der Kunstgewerbemuseen schöpfen können, und lange Zeit gingen von hier für die jungen Architekten die viel wichtigeren Impulse aus, als von allen Schulen und Hochschulen. Wir geben im folgenden ein Verzeichnis der wichtigsten Ausstellungen, die von Direktor Altherr im Kunstgewerbemuseum veranstaltet wurden:

1914 «Theaterkunst-Ausstellung I», 1915 «Der Schuh», 1917 «Musikinstrumente», 1917 «Beleuchtungskörper», 1919 «Schweizer Druckstoffe und indischer Batik», 1920 «Marionetten- und Schattenspielfiguren», 1922 «Schwedisches Kunstgewerbe», 1923 «Das Bilderbuch», 1925 «Handweberei», 1925 «Die Schrift», 1926 «Finnische Knüpfteppiche», 1926 «Der Bucheinband», 1926 «Das neue Heim I», 1927 «Form ohne Ornament», 1927 «Die farbige Stadt», 1928 «Das neue Heim II», 1930 «Neue Hauswirtschaft», 1931 «Französische Ausstellung», 1931 «Theaterkunst-Ausstellung II», 1932 «Der neue Schulbau», 1933 «Internationale Plakatausstellung», 1933 «Zürcher Werkkunst einst und jetzt», 1934 «Englisches Kunstgewerbe um 1900», 1935 «Das Bad von heute und gestern», 1935 «Indonesische Gewebe».

Die «Wegleitungen» dieser Ausstellungen sind meist viel mehr als blosse Kataloge, nämlich kleine Abhandlungen, die auch nach der Ausstellung ihren Wert behalten. Ausserdem hat Direktor Altherr die entzückenden Marionettenspiele durchgeführt, die zu den stilistisch einheitlichsten theatralischen Veranstaltungen überhaupt gehören. Als im Jahre 1918 die erste grosse Werkbundausstellung auf dem Areal der alten Tonhalle in Zürich durchgeführt wurde, mit der der Schweizerische Werkbund zum erstenmal in grösserem Stil an die Oeffentlichkeit trat, war es selbstverständlich, dass Direktor Altherr als einer der Mitbegründer des Schweizerischen Werkbundes diese wichtige Manifestation entwarf und leitete. *P. M.*

Weihnachtsverkauf des SWB im Kunstgewerbemuseum Zürich

Die Ortsgruppe Zürich des SWB hielt ihren üblichen Weihnachtsmarkt ab, der in seiner lockeren, sehr übersichtlichen Aufstellung mit der heiteren, farbigen Wimpeldekoration von Pierre Gauchat recht nett aussah. Das Gebotene war vielseitig und meistens wirklich brauchbar. Es kommt ja auch viel mehr darauf an, die Dinge des täglichen Gebrauchs wirklich verfeinert herauszubringen und damit die Möglichkeit zu schaffen, sich mit schönem Hausrat zu erschwinglichen Preisen zu umgeben. Wie jedesmal, so verdienten die Erzeugnisse einiger Handweberinnen mit Möbelstoffen, Divandecken, Tischwäsche besondere Beachtung. An dem kuranten Angebot mancher Läden gemessen, können wir erkennen, welch grosse Lücke sie auszufüllen vermögen. Wiederholt ist schon auf das Typische der jeweils gezeigten abwechslungsreichen Keramik hingewiesen worden. Es mel-